

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

erschint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das
vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt.
Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht
oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt
1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,57 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren
wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe
der Zeit. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Werben kosten pro Zeile 80 Pfg.

Nr. 113.

Druck und Verlag von J. & M. Kemmeling
in Bocholt

Freitag, 27. April 1906.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil
verantwortlich: M. Kemmeling in Bocholt.

35. Jahrgang

□ Jugend und Zukunft!

Die christlichen Ständevereine haben längst aufgehört, eine reine Zweckmäßigkeitsfrage zu sein, sondern für den, der eben Freude am Vereinsleben hat, sondern sie sind eine unbedingte Notwendigkeit geworden für jeden, der seinen Blick über die enge Grenze seiner Häuslichkeit zu erheben und auf das allgemeine wirtschaftliche und sittliche Wohl zu lenken vermag! Immer größer wird daher auch die Zahl tatthol. Männer und Frauen, die in Erkenntnis dieser Notwendigkeit ihren Ständevereinen sich anschließen.

Nur ein Zweig unseres blühenden Vereinslebens macht hier noch eine Ausnahme, die Vereiner für die schulentlassene männliche Jugend. Gewiß stellen sich gerade diesen Vereinen die größten Schwierigkeiten in den Weg, nicht zum wenigsten der leichte, freizeitliche und dem Zwang abholde Sinn der heranwachsenden Jugend selbst. Aber darf diese Schwierigkeit abhalten? „Jugend und Zukunft“ ist gleichbedeutend, und was nützt alle Gegenwartsarbeit an den Erwachsenen, wenn wir nicht zugleich für eine christliche Zukunft, für das heranwachsende Geschlecht sorgen! Aber merkt man wohl ein: der 15- oder 16jährige Jüngling bedarf doch noch keines Vereins! Gewiß nicht genau desselben Vereinslebens wie der Erwachsene. Aber irgend eine Form der Organisation ist für die christliche Jugend unbedingt notwendig. Die heutige Jugend wächst eben unter ganz anderen Verhältnissen auf, als unsere Väter aufgewachsen sind; in einer ganz anderen geistigen Umgebung. Früher konnte man für den aus der Schule entlassenen Knaben leicht eine passende Lehr- und Arbeitsstelle finden, wo ihn die religiös-sittliche Atmosphäre umhüllte, wie im Elternhause, wo unter Aufsicht des Lehrers oder Arbeitgebers der Knabe in gleichgearteter Umgebung heranreifte. Das moderne Wirtschaftsleben jedoch wälzt die Menschen weit mehr durcheinander. Es ist nicht mehr möglich, den in die Lehre oder das Arbeitsverhältnis eintretenden Knaben gänzlich von Einflüssen weniger glaubensfester oder moralisch weniger hochstehender Kameraden abzuscheiden. Dazu kommt, daß das frühere Vertrauensverhältnis zwischen Lehrling und Meister, dem jugendlichen Arbeiter und seinem Arbeitgeber immer mehr reines Arbeitsverhältnis geworden ist. Einen religiös-sittlichen Einfluß auf den jungen Mann auszuüben, sind nur sehr wenig Arbeitgeber im Stande. Und doch bedarf der noch ganz unfertig aus der Schule ins Leben tretende Knabe heute mehr denn je eines sittlich-moralischen Haltens. Wer soll ihm diesen bieten? Die allgemeine Seelsorge kann den Lehrling und jugendlichen Arbeiter nur sehr

schwer erreichen, namentlich in den Industriestädten. Auch das Elternhaus vermag hier in vielen Fällen. Der Vater ist durch seine Berufstätigkeit, die Mutter durch die Sorge für das Hauswesen und die jüngeren Kinder hier vielfach in Anspruch genommen. Auch sind sie vielfach kaum imstande, dem Jüngling die erforderliche Anleitung und Aufklärung in all den Fragen und Zweifeln zu geben, die sich diesem jetzt aufdrängen oder von anderer Seite, durch falsche Lektüre u. in die junge Seele hineingetragen werden. Die aus der Schule mitgebrachten Religionskenntnisse sind öfters nicht ausreichend, um den neuen Einwänden gegen die Religion, Einwände, von denen er bis dahin nichts gehört, standhalten zu können. Wer soll da nun als Berater, Unterweiser dienen, zu praktischer Betätigung des religiösen Sinnes anregen? Gewiß kann und muß das Elternhaus, auch der Meister, einen Druck in dieser Beziehung ausüben. Aber der äußere Zwang allein ist ungenügend. Eine Vertiefung des religiösen Bewusstseins, eine Verinnerlichung des Glaubenslebens muß die Grundlage für alle Jugendfürsorge sein.

Da bieten nun unsere kath. Jugendvereinigungen ihre Hand! Hier erhält der junge Mann durch religiöse und soziale Aufklärungsarbeit die Waffen, die er im Kampfe für seine Lebensbegeisterung braucht. Durch den Jugendverein tritt er mit dem geistigen Seelsorger in ein engeres Verhältnis, findet in ihm einen Freund und Berater. Hier findet er unter gleichgearteten Kameraden und in der gemeinsamen Erfüllung religiöser Pflichten den starken sittlichen Halt, der ihn gegen die Verführung nach Möglichkeit wappnet. Diese ist eine der vornehmsten und höchsten Aufgaben unserer Jugendvereine, die dadurch allein schon allerseitige Beachtung und Unterstützung beanspruchen dürfen. Zu ihnen gesellt sich noch eine Reihe anderer, die mehr auf dem Gebiete der Belehrung und Unterhaltung liegen und sich in ihren Zweck dem ersten ergänzend anschließen. Auf diese wird noch zurückzukommen sein!

Deutsches Reich.

Gemeinnützige Rechtsauskunftstellen

(Rechtsberatungsstellen) im Sinne des Ministerialerlasses vom 2. Juli 1904 sind seitdem in sechs Städten über 100 000 Einwohner, in zehn Städten von 100 000 bis 50 000 Einwohner, in fünf Mittelstädten von 50 000 bis 20 000 Einwohner und in sieben kleineren Gemeinden, sowie von einem industriellen Landkreise neu errichtet oder endgültig beschlossen worden, während in einer Reihe weiterer Gemeinden der verschiedenen

Größenklassen die Verhandlungen wegen Errichtung solcher Stellen schweben. Die Herren Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben die Regierungspräsidenten angewiesen, dem Ausbau der gemeinnützigen unparteiischen Rechtsberatung für die minderbemittelten Bevölkerungskreise auch fernerhin ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und insbesondere diejenigen Großstädte und Gemeinden, in denen ein Bedürfnis vorliegt, erneut zu einem Vorgehen anzuregen. Die Regierungspräsidenten haben binnen Jahresfrist über den Erfolg zu berichten.

Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften.

Die in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Unabstimmigkeiten von Gewerkschaftsführern gegen den Vorwärts und die sozialdemokratische Parteileitung, überhaupt haben dem durch die Austreibung der „edlen Sechse“ so bekannt gewordenen Vorwärts-Redakteur Ströbel Veranlassung gegeben, den Gewerkschaften einmal den Standpunkt klar zu machen. In einem Vortrag, den er in Berlin im Gewerkschaftshaus über das Thema „Partei und Gewerkschaft“ hielt, führte er aus, die Gewerkschaftsführer sollten doch nicht vergessen, daß auch die sogenannten „neutralen“ Organisationen nur im Zusammenwirken mit der Sozialdemokratie ihren Zweck erfüllen könnten. Eine Hauptaufgabe der Gewerkschaften sei es, die jungen militärpflichtigen Leute so „aufzuklären“, daß sie nicht auf Vater und Mutter schließen, wenn es von ihnen verlangt werde. Die Gewerkschaften wären die Kerntuppe der Sozialdemokratie und müßten es bleiben. Noch deutlicher wurde in der diesem Vortrag folgenden Diskussion der Leiter des Brauereiarbeiterverbandes, Holopp. Er erklärte, wenn die Gewerkschaften sich als „freie“ bezeichnen, so sei das nur ein Akt der Klugheit nach außen hin, in Wirklichkeit seien sie sozialdemokratisch und sorgten schon dafür, daß jeder Verbandskollege Genosse und Leier des Vorwärts werde, die Redakteure der Gewerkschaftsorgane der Buchdrucker und der Graeure würden schon von ihren Mitgliedern an weiteren Angriffen auf die Parteipresse gehindert werden. Mit lebhaftem Beifall wurde schließlich der Vorschlag eines weiteren Diskussionsabenders begrüßt, eine scharfe Kontrolle der Gewerkschaftsführer und Redakteure einzuführen, um weitere Angriffe auf die Parteileitung und ihr Organ unmöglich zu machen.

S. Berlin, 24. April. Einen schweren Vorwurf gegen die Regierung, im besonderen gegen die Person des Geh. Hofraths Prof. Gensmer, erhebt die „Fr. Dtsch. Presse“. Sie behauptet

nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß in der Denkschrift des Herrn Gensmer, in der seiner Zeit die Mehrkosten von 763 000 Mk. für den Umbau des königlichen Schauspielhauses in Berlin erläutert wurden, dem Abgeordnetenhaus der wahre Tatbestand verschwiegen wurde, daß darin bestünde, daß das Schauspielhaus in seinen inneren Umbau eigentlich zweimal fertiggestellt worden sei: einmal provisorisch für den 21. März 1905, den Tag, den Herr v. Hülsen dem Kaiser vor dessen Abreise zum Mittelmeer als Tag der Eröffnung genannt hatte; und zum zweiten Male im Sommer 1905 während der Theaterferien, diesmal endgültig. Es ist bereits bald nach der Neueröffnung des Schauspielhauses darauf hingewiesen worden, daß sich durch ein überhastete Vollendung des Umbaus schwere und teure Schäden bei dem Bau eingestellt hätten. Im Abgeordnetenhaus wird wohl Gelegenheit genommen werden, diese schwere Anklage zu behandeln.

S. Berlin, 25. April. Durch Kabinettsordre vom 24. d. M. hat der Kaiser die Neubefehlung des XVI. Armee-Korps in Metz befohlen, dessen Kommando dem bisherigen Kommandeur des 8. Division, Generalleutnant v. Wittich und Gaffron, gleichzeitig unter Ernennung zum General der Infanterie, übertragen wurde. An seiner Stelle wurde Generalmajor Roehl, Kommandeur der 28. Feldartillerie-Brigade, unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 8. Division ernannt, während der Oberst Jhr. v. Diersburg, Kommandeur der 7. Feldartillerie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zur 28. Feldartillerie-Brigade versetzt wurde. Die Befehlung der freigewordenen Feldartillerie-Brigade dürfte erst durch die monatlichen Gefuchtslisten erfolgen.

S. Berlin, 25. April. Die Schulkommission des Abgeordnetenhauses, die am 26. d. M. wieder zusammentritt, wird die 2. Lesung voraussichtlich am 5. Mai beenden, sodas sich im Mai das Plenum mit der Beratung der Vorlage beschäftigen kann.

S. Hannover, 25. April. In der heutigen Landtagsversammlung in Harburg wurde der national-liberale Kandidat Just, Direktor im Reichsamt des Innern, einstimmig gewählt.

S. Hamburg, 24. April. Der Aufenthalt des Kaisers, der hier in der ersten Hälfte der Taunuskur Ruhe und Erholung sucht, dürfte sich länger als erwartet hinziehen, und, wie verlautet, die Reise von hier nach Donaueschingen ohne vorherigen Besuch der Garde auf dem leibungsplatz von Döberitz stattfinden. Die Kaiserin, die hier täglich die Bade- und Brunnenkur mit der Prinzessin

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von H. v. Schreidershofen.

„Ich habe gehandelt!“ sagte Elisabeth, „wie es mir notwendig erschien, nachdem Sie und Agnes mir die Augen geöffnet. Aber Sie scheinen bestimmt zu sein, mir stets die Wendepunkte meines Lebens zu bezeichnen. Sie verbittern meine Kindheit, Sie brachten uns die erste Nachricht über das grenzenlose Unglück, das über unser Leben hereingebrochen war, Sie zeigten mir, in welchem Wahne, welchem Trugbilde ich befangen gewesen war, als ich an meines Mannes Liebe glaubte, lehrten mich, daß mit meinem Vermögen auch mein Glück schwinden müsse, und nun, wo ich anfangs, mich vom Schicksal zu erholen, der mein bisheriges Leben in Trümmern legte und den Ihre Hand führte, kommen Sie wieder und — Haben Sie wirklich die Absicht, mir die Heimat abermals zu rauben, die sich mir hier geboten? Wann werden Sie zufrieden sein mit dem Unheil, das Sie mir bringen? Warum bin ich Ihnen denn so verhasst, daß Sie mich nicht ruhig meines Weges gehen lassen können?“ Sie hatte die Augen voll Tränen, ihre Stimme zitterte.

„Ich habe Ihnen nie mit Absicht geschadet, und wenn Sie mich für einen unglücklichen Zufall verantwortlich machen wollen, so kann ich nichts dagegen tun,“ sagte er, empört über ihre Ungerechtigkeit und zugleich von der Wucht ihrer Vorwürfe betroffen. „Ich werde mich bemühen, Ihren Weg nicht wieder zu kreuzen.“ „Aber Sie sind hier, vielleicht auf längere Zeit,“ sagte sie hastig. „Wir — wir müssen uns ja sehen und“ — einen Augenblick stockte sie, dann sagte sie mit niedergebückten Augen — „es weiß hier niemand, daß ich eine kurze Zeit einen anderen Namen getragen habe, mein Dunkel —“

Er hob die Hand wie abwehrend. „Bitte, ich habe keinen Wunsch und keinen Grund, mich

irgendwie mit Ihren Angelegenheiten zu befassen. Können Sie es mit Ihrem Gewissen vereinbaren, in einer Lüge zu leben, die sich einmal bitter rächen wird, ich habe kein Recht, Sie zur Verantwortung zu ziehen. Ich bin nicht zu Ihrem Richter berufen. Nur — Susanne muß ich vor Ihnen warnen.“

„Dann Sie, was Sie in ihrer Unschulbarkeit für recht halten,“ antwortete Elisabeth, indem sie sich abwandte. „Wenn Sie mich aufs neue heimtlich gemacht haben, tut es Ihnen vielleicht doch leid.“

Ohne ihm noch einen Blick zu gönnen, ging sie weg und ließ ihn stehen. Sie brachte Gedanken die er, sie tat alles wie sonst und erst, als sie endlich allein auf ihrem Stübchen war und die Tür verriegelt hatte, verließ sie ihre mühsam behauptete Fassung. Was würde Reimarus tun? ...

Er sah ihr nach, dann ging er langsam in den Wald zurück.

Sie war leidenschaftlich, unlogisch — ihn für ihr Unglück verantwortlich zu machen, war eine Torheit, verabschiedet.

Aber doch hatte er das vorwurfsvolle Gefühl, durch seine Unterbrechung mit Agnes schuldiger zu sein, als ihm angenehm, ja erträglich schien. Er hatte Werben vor einiger Zeit gesehen und ihn allerdings sehr verändert gefunden. Es war ihm eine Überraschung gewesen, Werben zu begegnen, von dessen Verfassung in die Provinz er nichts gehört hatte. Sie hatten nur kurz zusammen gesprochen, Werben sich mit Dienst entschuldigt. Reimarus hatte nach Agnes gefragt, nicht nach Elisabeth, da er allerdings die junge Frau nicht sehr gern hatte. Jetzt nachträglich fiel es ihm ein, wie schnell Werben das Gespräch abgebrochen hatte, und ihm war, als hätte er gefürchtet, nach Elisabeth gefragt zu werden. Von Agnes hatte er auch nichts erfahren, Werben behauptete, lange nichts gehört zu haben. Ganz begreiflich bei der trau-

rigen Entwicklung, die ihre Beziehungen genommen hatten.

Sollte er Susanne erzählen, was er über Elisabeth wußte? Elisabeths letzte Worte und der Blick, den sie ihm zugeworfen, hatten ihn erschüttert. So blüht ein begabtes Tier. Und was es seine Pflicht, ja, hatte er ein Recht, sich in ihre Angelegenheiten zu mischen, in ihr Geschick einzugreifen? War seine Bekanntschaft in der Tat so verhängnisvoll für sie bisher gewesen, so konnte er es nur durch die äußerste Zurückhaltung wieder gut machen. Auch war Susanne viel zu rein, stand viel zu hoch, um durch den Verkehr mit Elisabeth Schaden zu erleiden. ... Was ging ihn denn auch Susanne an? Doktor Reimarus seufzte, schied sich über die Strich und sagte halblaut vor sich hin: „In meinen Jahren!“ Damit drehte er sich auf dem Fleck um und ging denselben Weg zurück, denn er war berauscht gestiegen, nicht nach Frau von Reiffs Häuschen gegangen, wo er zum Besuch gestern Abend angekommen war. Aber er suchte weder Frau von Reiff, noch Susanne auf, er ging auf sein Zimmer. Er war unzufrieden mit sich. Er hätte Elisabeth nicht im Unwissenden lassen sollen über seine Absichten. Welches Unglück konnte denn durch ihr Hiersein entstehen? Fragten ihn Werben oder Agnes nach ihr, so konnte er sagen, was er wußte, aber das war sehr unwahrscheinlich — ja, er wollte sie vertreiben, wenn davon überhaupt die Rede sein konnte. Möchte sie es mit sich ausmachen, was sie sagen, was sie verschweigen wollte.

Er blieb den Nachmittag über schweigsam, trotz Susannes Versuchen, ihn zu unterhalten und zu erheitern. Er überlegte, ob er versuchen sollte, Elisabeth bei dem Senator zu sprechen oder es dem Zufalle zu überlassen. Er war im Garten und ging zwischen den grünen Büschen hin und her, unschlüssig, ob nicht vielleicht jetzt der rechte Moment sei, Elisabeth zu treffen, wo sie vermutlich, wie Susanne, mit Anordnung des Abendessens beschäftigt war. Falls die erwähnte Frau

von Werben sich mit solchen Dingen überhaupt abgab! Aber Susanne hatte es von ihrer Freundin Lisa behauptet.

Er öffnete das Gartentürchen und ging hinaus — da kam sie die Straße herauf. Sie hatte es nicht mehr ausgehalten, wie ein drohendes, unheimliches Gespenst stand er vor ihr: Was wollte Reimarus tun? Sie kam, um Gewißheit zu haben. Daß der Senator ihr nicht verzeihen werde und sein Haus ihr verschlossen sei, wußte sie ihm gewiß, sobald Reimarus ihm erzählt, daß sie ihm nicht die volle Wahrheit gesagt.

Sie sah ihn auf sich zukommen und noch am Garten standen sie sich gegenüber. Sie sagte kein Wort, sie sah ihn nur an und hob die Hände, legte sie zusammen und ihre Lippen zitterten.

Ein tiefes, inniges Mitleid überkam ihn und ohne Vorrede oder Einleitung sagte er kurz: „Sie sind sicher vor mir, ich werde nichts sagen, Fräulein Lisa.“ Langsam und bedeutungsvoll sagte er die letzten Worte, sah sie dabei ernst an und verbeugte sich leicht.

„D, Sie täuschen mich nicht, Sie — Sie —“ stammelte Elisabeth. Die plötzliche Erlösung aus der qualvollen Unruhe und Angst überwältigte sie. „Ich pflege mein Wort zu halten,“ antwortete er und reichte sich stolz empor mit einem Blick, vor dem sie erbleichte.

„Verzeihen Sie,“ sagte sie demütig, und diese ungewohnte Demut in der sonst so heftigen und hochmütigen Frau entwarfnete ihn vollständig. „Vielleicht können wir friedlich nebeneinander hergehen,“ fuhr sie fort.

„So viel an mir liegt, gewiß,“ war seine Antwort. Er hielt das Gartentürchen offen, ging aber nicht mit hinein, sondern benutzte Elisabeths Abwesenheit, um seinen vormittags unterlassenen Besuch bei dem Senator auszuführen.

(Fortsetzung folgt.)

ummt, dürfte auch länger, als zuerst bestimmt war, hier verbleiben, da ihr besonders die Wäber vorzüglich bekommen. Auch der Prinzessin, die mit ihrem Pony-Zweispänner die Umgebung und als Taunusgebirge in Begleitung ihrer Jugend-gefährtinnen, zweier Töchter des Generalstabschefs vom XVIII. Armee-Korps, frühern Obersten des Garde-Infanterie-Regiments in Potsdam, von der Marwitz, fleißig durchstreift, scheint der hiesige Aufenthalt sehr gut zu bekommen, sodass der Aufenthalt der Prinzessin sich unter Umständen bis Pfingsten hinziehen kann.

S Darmstadt, 25. April. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreise Hessen 4 erzielten Stimmen: Stein (nkl.) 13 320, Krell (r.) 5828, Vertbold (Soz.) 13 555. Es findet Stichwahl statt zwischen Stein und Vertbold.

S Stuttgart, 25. April. Bei den heutigen Landtagswahlen wurden gewählt in Ulm: Landtagsrat Walter (Ztr.) mit 71 Stimmen gegen den Reichstagsabg. Lindemann (Soz.), der nur 20 Stimmen erhielt; im Oberamt Marbach erhielt Reichstagsabg. Wolff (Bauernbund) 2649, gegen Schultheiß Maulitz (deutsche Partei) 1464, Heist 343 Stimmen. Wolff ist somit gewählt.

S Dresden, 15. April. Prinz Friedrich Christian, der zweite Sohn des Königs, empfing am Sonntag in der Kapelle des königl. Palais am Taschenberg die erste hl. Kommunion. Der König und die Königin-Witwe, sowie der Kronprinz, Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde wohnten dieser Feierlichkeit bei und empfingen ebenfalls die hl. Kommunion. Ferner waren anwesend: Prinz Max, Prinz Ernst Heinrich und Prinzessin Margarethe, sowie mehrere hierzu eingeladene Damen und Herren. Die hl. Handlung vollzog der Religionslehrer der Prinzen, Herr Jansalt.

Ausland

Italien.

Pressestimmen zur Dreiecks-Interpellation.

Die Tribuna schreibt, Graf Guicciardini habe eine lange Rede gehalten, um nichts Neues zu sagen. Er habe bestätigt, daß die italienische auswärtige Politik auch unter Sonnino und Guicciardini den vom Lande und von den früheren Ministern, besonders Giolitti und Tittoni, vorgezeichneten Weg weiter verfolgen will. Italic schreibt, Guicciardini Rede habe bewiesen, daß kein Grund vorhanden sei, von einer Schwächung des Dreiecks zu sprechen. Der Dreieck bleibe der Mittelpunkt der Aktion Italiens in der Welt. Patria sagt, die Rede Guicciardinis enthalte die bekannten Phrasen, die seit einiger Zeit zur Klarlegung oder vielmehr zur Verbrämung der Tätigkeit der italienischen Diplomatie dienen. Die Rede sei eine rhetorische Uebung, die von den Zwischenfällen, die lezhin ein so lautes Echo gehabt haben, abstrahiere; man suche vergebens in diesen Erklärungen Vorschläge, die die nationale Politik besonders kennzeichnen, und die Angabe der Mittel, mit denen Italien die vorgezeichneten Ziele erreichen wolle.

Rußland.

Gapon ermordet.

Der Erzpriester Gapon, der vor wenigen Tagen aus Petersburg verschwunden war, soll in der Nähe von Petersburg ermordet aufgefunden worden sein. Die Leiche ist bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Ein Raubmord kann nicht vorliegen, da bei Gapon noch 100 Rubel in den Taschen gefunden wurden. Demnach handelt es sich jedenfalls um einen politischen Mord.

Drohender Generalstreik in Petersburg.

*** Petersburg, 25. April.** Seit gestern nimmt die Haltung der 40000 arbeitslosen Fabrikarbeiter einen drohenden Charakter an. Die Arbeitslosen haben der Stadt ein Ultimatum gestellt, ihnen sofort alle von der Stadt auszuführenden Erarbeiten beim Umbau der elektrischen Bahn und alle technischen Arbeiten bei Brückenbauten zu übergeben. Sollte die Stadt das Ultimatum ablehnen, was mehr als wahrscheinlich ist, weil die Mittel dazu fehlen, so drohen sämtliche Arbeiter Petersburgs die Forderungen der Arbeitslosen durch einen Generalstreik zu unterstützen, bis sie die gewünschte Arbeit erhalten. Die Regierung steht der Forderung der Arbeiter in alter Weise gegenüber: Patronen und Bajonette sollen sie befriedigen. In allen Vorstädten sind sovjet Truppen untergebracht, daß man annehmen kann, Petersburg befinde sich im Kriegszustande.

Zwei Bombenattentate.

*** Bjelostok, 24. April.** Heute Abend wurde in der Mitte der Stadt in einen Laden eine Bombe geworfen. Der Täter ist entkommen.

*** Tiflis, 25. April.** Gegen die Fürsten Amilachvari und Matschabeli wurde heute auf der Straße ein Bombenattentat verübt, durch das zwei sie begleitende Bediente verwundet wurden. Der Täter entkam. Man vermutet, daß ein Rachakt vorliegt.

Norwegen.

Eine neue Heeresordnung.

Die Regierung hat beschlossen, einen Gesetzentwurf über eine neue Heeresordnung einzubringen, wodurch 85 000 Kronen gespart werden. Das Gesamtjahresbudget wird 12 541 000 Kronen betragen. Die wichtigste Aenderung besteht in der Neueinteilung des Aufgebots. Die jetzige Linie und Landwehr werden zu einem Linienaufgebot mit 12 Jahresklassen zusammengelegt. Der jetzige Landsturm, der vier Jahresklassen umfaßt, wird zu einer Landwehr mit sechs Jahresklassen umgebildet. Alle übrigen wehrfähigen Männer im Alter von 15 bis zu 50 Jahren sollen einen neuen Landsturm bilden. Die alte Regiments-einteilung mit den alten Namen wird wieder eingeführt. Die Anzahl der Brigaden bleibt unverändert, ebenso die Zeitdauer der Waffenübungen. Die Kavallerie erhält 25 statt wie bisher 16 Schwadronen. Der Name Dragoner wird wieder eingeführt. Die Artillerie ist mit 4

statt wie bisher 6 Geschützen in jeder Batterie aufgestellt; die gesamte Bergartillerie wird nach Tromsø gelegt. Nach der neuen Heeresordnung werden in einzelnen Offiziersstellungen Leute mit Unteroffiziersausbildung angestellt werden können. Es soll eine Gendarmen-Abteilung errichtet werden, die schon in Friedenszeit dem Heere eingeordnet wird.

Portugal.

Ehrung eines deutschen Professors.

*** Lissabon, 25. April.** Der internationale medizinische Kongreß erkannte den vom Pariser Kongreß ausgezeichneten Preis von 3000 Mk. dem Geheimen Medizinalrat Professor Ehrlich in Frankfurt a. M. für seine Arbeiten über die Leukocyten zu. In der morgigen Sitzung soll die Zuerkennung des von der Moskauer Universität ausgezeichneten Preises von 5000 Francs an Dr. Lanceron-Paris für seine Arbeiten zur Ätiologie der Malaria verhandelt werden.

Asien.

Die Pest in Indien

*** Lahore, 25. April.** In Dschammu (Kaschmir) ergriff die dort herrschende Pest auch die britischen Truppen und die regulären Eingeborenentruppen des Staates Kaschmir und das Personal des Hofhaltunges des Maharadscha. Die im Laufe der letzten Woche vorgekommenen Todesfälle belaufen sich auf 285.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 25. April.

Auf der heutigen Tagesordnung stehen zunächst Rechnungsachen. Bei den Abrechnungen der Schutzgebietsverwaltungen rügt

Abg. Erzberger (Ztr.), daß in mehreren Kolonien, so in Kamerun und Samoa unerhörte Staatsüberschreitungen vorgekommen seien. In der Vera Puttkammer hätten diese bis zu 400 Prozent betragen. So seien für Bureaubedürfnisse einmal 10 000 Mk. in den Etat eingestellt und 50 000 Mk. verbraucht worden.

Gesamtrat Seitz sucht die Lebensverhältnisse des Staats zu erklären mit den besonderen Verhältnissen in den Kolonien, auf welche der Vorschlag nicht immer genügend Rücksicht genommen habe. Zum Teil stellt der Regierungskommissar die Angaben Erzbergers als Mißverständnisse hin.

Unterstaatssekretär im Reichschatzamt Zweele teilt mit, daß für die Abrechnungen der Kolonien demnächst dieselben Vorschriften gelten sollen, wie für die sonstigen Reichsverwaltungen.

In die Kritik des Abg. Erzberger stimmt Abg. Kopp (fr. Wp.) ein. Die Verwaltung von Kamerun bekunde durch ihr Verhalten eine Mißachtung der Wünsche des Reichstages, die man nicht so hinnehmen könne.

Abg. Dr. Bachem (Ztr.) spricht ebenfalls über die Kameruner Zustände und verlangt, daß die von dem Unterstaatssekretär angekündigte Reform in erster Linie in Kamerun Anwendung finde. In der Rechnungs-Kommission, an die die Abrechnungen verwiesen werden, wird die Nachprüfung der Staatsüberschreitungen im einzelnen erfolgen.

Der Reichstag befaßt sich heute weiter mit zwei Regierungsvorlagen.

Die eine fordert die Ausdehnung des für Südwestafrika geltenden Schutztruppengesetzes auf alle Schutzgebiete und erläutert gleichzeitig die Bestimmungen des genannten Gesetzes über die Pensionsberechnung. Auf Antrag des Abg. Engelen (Ztr.) wird diese Vorlage an die Budgetkommission gegeben. Sie hat keine große Aussicht auf Annahme, da die weisse Kompagnie für Ostafrika, deren Einführung den Anstoß zur Vorlage gab, in der 2. Lesung vom Reichstag abgelehnt worden ist, und die Erläuterung des Gesetzes durch die im Fluß befindliche Reform der Pensionsgesetze so wie so erfolgt. Für die Annahme des Gegenentwurfes veranlaßt sich Erbpriester Höpke; der Reichstag legte sich dadurch nicht für die verfallene Stationierung weißer Truppen in den Kolonien.

Die zweite Vorlage betrifft die Umgestaltung der Haftpflicht des Tierhalters in § 333 B. G. B. Nur die Sozialdemokraten und Freisinnigen widersprechen dem Gesetzentwurf. Vom Zentrum treten für die Annahme die Abgeordneten Dabach und Bursage ein. Der letztere widerlegt eingehend die von der Gegenseite gemachte Behauptung, die ganze Neuordnung gehe im Interesse der Großgrundbesitzer. Die gegen Haftpflicht meist nicht versicherten Kleinrentner seien bei dieser Vorlage am meisten interessiert. Da eine Kommissionsberatung des Gesetzentwurfes nicht beantragt wird, wird die demnächst in 2. Lesung gleich im Plenum verhandelt werden.

Am Donnerstag steht die Diätenvorlage zur ersten Beratung.

Arbeiterbewegung.

Die christlichen Gewerkschaften Deutschlands halten, wie gemeldet, ihren letzten Kongreß am 22. Juli und die folgenden Tage in Breslau ab. Die Tagesordnung, auf die folgt festgesetzt worden: 1. Bericht des Ausführenden des Gesamtverbandes. (Referent Stegerwald-Köln.) 2. Die Betätigung der Ortskartelle in der christlichen Gewerkschaftsbewegung. (Referent Klotz-Essen.) 3. Die christlichen Gewerkschaften in der Arbeiterbewegung, Volkswirtschaft und im öffentlichen Leben. (Referent Giesberts-W.-Glabach.) 4. Die gewerkschaftliche Agitation unter den Arbeiterinnen. (Referent Köhling-Düsseldorf. Korreferentin Fräulein Behm.) 5. Erlebung von Vorträgen.

*** Aachen, 25. April.** Eine von 2000 Mitgliefern besuchte Versammlung des Christlichen Textilarbeiterverbandes sprach nach vierstündiger Verhandlung über den Streik bei der Firma Meyer und über die allgemeine Ausperrung im Textilgewerbe dem Zentralvorstande ihr volles Vertrauen aus.

*** Hagen, 25. April.** In einer gestern Abend hier abgehaltenen Versammlung der Maler- und Anstreichergehilfen wurde einstimmig beschlossen, heute in den Streik einzutreten. Gefordert wird die Festsetzung eines Mindeststundenlohnes von 45 Pfg. und der Wegfall der Kündigungsfrist.

*** Halle a. S., 25. April.** Die Zahl der ausständigen Bergarbeiter ist im Laufe des heutigen Vormittags unter 4000 hinabgegangen. Die Grubenverwaltungen wiederholten angesichts der erneuten Bemühungen der Streikkommission, durch die Vergeblichen Verhandlungen anzubahnen, den Beschluß, daß nur die Arbeiterausschüsse der einzelnen Gruben zu verhandeln berechtigt seien.

*** Aachen, 26. April.** Der Arbeitgeberverband für die Textilindustrie hat heute morgen allen seinen Mitgliedern drastisch mitgeteilt, daß die allgemeine Ausperrung aufgehoben sei, nachdem von der Firma F. & M. Meyer die Nachricht eingelaufen war, daß ihre Weber die Arbeit wieder aufgenommen haben. Es fehlen nur einzelne Weber, die vom Lande sind.

*** Dresden, 24. April.** Die Weigerung des Verbandes der hiesigen Metallindustriellen, mit der sozialdemokratischen Organisation der Ausgesperrten zu verhandeln, hatte zur Folge, daß diese letztere sich damit einverstanden erklärte, daß die Verhandlungen mit ihrer Umgehung stattfinden. Die Arbeiterorganisation hat nun die Bedingung gestellt, daß auch die Leitung der Unternehmerorganisation sich nicht an den Verhandlungen beteilige. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ein Ausgleich nunmehr leichter zu erzielen ist.

*** Wien, 25. April.** Der Ausstand der königlichen Textilarbeiter ist beigelegt worden.

Das Erdbeben in Amerika.

Die Lage in San Francisco bessert sich zusehends. Die Lebensmittel sind in solchen Mengen nach San Francisco gefandt, daß dort öffentlich Freiwillige zur Regelung des Versporgungsdienstes gesucht wurden. Die Flüchtlinge werden nicht mehr, wie bisher, lediglich von Brot und Nahrungsmitteln zu leben haben. Am 22. erhielten sie Tee, Kaffee und Früchte. Die gesundheitlichen Verhältnisse sind verhältnismäßig gut, obgleich viele Erkrankungen zu verzeichnen sind. Im Golden Gate Park wurden am Sonntag 18 Kinder geboren. Die Mütter wurden mit den Kleinen sofort in Hospitäler überführt. Eine der schwierigsten Fragen ist die der Unterbringung der Chinesen, von denen viele vollständig mittellos sind. Die Chinesenstadt war bereits lange vor Ausbruch des Brandes der Bevölkerung von San Francisco ein Dorn im Auge und man überlegte die Ueberführung der Chinesen nach Colima. Um den Ausbruch von Seuchen zu verhindern, sollen die großen Lager der Obdachlosen aufgehoben und möglichst viele kleinen Lager errichtet werden. In den Lagern wurden Altäre errichtet, vor denen zahlreiche Andächtige beten.

*** San Francisco, 25. April.** Die Militärtruppen sind alle zurückgezogen worden. Gestern ist die telefonische Verbindung mit Oakland wieder aufgestellt bekommen. Die Gürtelbahn auf den Uferstreifen ist wieder in Betrieb und vermittelt die Verteilung der Hilfsvorräte. Die elektrische Beleuchtung hat gestern Abend in der East-Street wieder begonnen und wird heute nacht auf der Kais ausgebreitet werden. 200 Vergte sind damit beschäftigt, die gesundheitlichen Verhältnisse von Haus zu Haus zu untersuchen. 107 Gesellschaften sind an der Versicherung der zerstörten Gebäude beteiligt. Die Verluste, die in New-York auf nicht mehr als 125 Millionen Dollars geschätzt werden, bewertet man hier auf 175-200 Millionen Dollars.

*** New-York, 25. April.** Im Waldorf-Astoria-Hotel hielt der California Club of Women eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, Gaben aus dem Auslande für die Geschädigten in San Francisco entgegenzunehmen. Eine hierzu gefasste Resolution besagt, die Ablehnung der Gaben aus Deutschland und dem übrigen Auslande durch den Präsidenten Roosevelt werde viel Widerspruch im Lande. Es sei unecht und schädlich, das Recht zu einer Beisteuer auf Grund der Nationalität zu verweigern. Die Annahme fremder Beiträge rechtfertige sich auch durch die große Zahl der Fremden unter der Wohnerschaft San Franciscos. Schließlich habe man die Amerikaner niemals von der Hilfeleistung bei großen Unglücksfällen in Europa ausgeschlossen.

*** New-York, 24. April.** Auf eine telegraphische Anfrage des Herausgebers der New Yorker Staatszeitung an den Präsidenten Roosevelt über die Gründe, welche zur Ablehnung auswärtiger Hilfe für San Francisco geführt haben, ist im Auftrage des Präsidenten folgende von dem Unterstaatssekretär Bacon unterzeichnete telegraphische Antwort ergangen: „Herrn Hermann Ribber, New York, Staatszeitung. Ihr freundliches Telegramm an den Präsidenten ist hier eingetroffen. Die Gaben, welche mit solcher Bereitwilligkeit von der amerikanischen Bevölkerung beigelegt wurden, sind genügend, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Anerbietungen von Hilfe aus anderen Teilen der Welt überragen derartig alle Ansprüche, daß, um eine Zurücksetzung irgendwelcher Art zu vermeiden, unter diesen Umständen es am besten erschien, keine Hilfe vom Auslande anzunehmen. Der Präsident möchte jedoch die Bevölkerung Deutschlands wissen lassen, wie hoch wir ihr von Herzen kommenden Mitgefühl zu schätzen wissen, und daß wir ihr für die brüderlichen, allgemein menschlichen Motive ebenso dankbar sind, wie wir es sein würden, wenn es möglich wäre, ihre hochherzige Hilfe anzunehmen.“

*** New-York, 25. April.** Aus San Francisco wird berichtet: Auf dem Telegraphen- und dem Russischen Hügel und am ganzen Nordufer bot sich ein größliches Schauspiel, indem ganze R. del halberhungerter Hunde Menschenfleisch fraßen. Man sah Arme und Beine, von denen die Fleischstücke weggerissen waren. Die Hunde wühlten auf den Schutthäufen, um weitere Teile von menschlichen Leibern freizulegen. Die Tiere waren so ausgehungert, daß, wenn man versuchte, sie wegzuführen, sie sich tummelnd zur Wehr setzten und die Angreifer anfallen wollten. Schließlich entsprachen die Marinebehörden dem Wunsch der Bevölkerung und sandten Seesoldaten hin, die zunächst alle Hunde neberschoffen, die sie erblickten, dann die Leichen in die Bucht warfen oder verbrannten. Man hatte keine Vorstellung davon, daß so viele Tote gerade in diesem Stadtteil unter den Ruinen lagen, bis man die Hunde nach den Leichen scharren sah.

*** Berlin, 25. April.** Nach den neuesten hier vorliegenden Nachrichten aus San Francisco ist es bisher auch nicht annähernd möglich gewesen, eine Liste der durch das Erdbeben Verwundeten und Getöteten aufzustellen. Wieviel Deutsche sich unter den Verunglückten befunden haben, ist unter solchen Verhältnissen natürlich auch nicht bekannt. Jedoch brauchen solche Deutsche, die über in San Francisco lebende Angehörige noch

keine Nachricht erhalten haben, deswegen (worauf schon einmal hingewiesen wurde) nicht das Schlimmste zu befürchten, weil die Störung des Telegraphenverkehrs noch immer nicht vollständig gehoben ist. Was die Pflege der Verwundeten und Notleidenden anbelangt, so wird, was man mit lebhafter Befriedigung erfahren wird, zwischen Amerikanern und Ausländern nicht der geringste Unterschied gemacht. Die ärztlichen Einrichtungen sollen mit großer Umsicht und Sorgfalt getroffen sein und den Kranken alles bieten, was sich bei den in großer Eile improvisierten Anstalten überhaupt nur bieten läßt.

*** Berlin, 25. April.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Eine Meldung aus Washington bestätigt, daß die amerikanischen Behörden in San Francisco, wie in den anderen von dem jüngsten Erdbeben betroffenen Orten ihre Fürsorge allen Verbliebenen ohne Unterschied der Nationalität zuwenden und daß diese Fürsorge vorzüglich organisiert ist.

*** San Francisco, 25. April.** Heute nachmittag 3.15 Uhr wurde hier wieder ein Erdbebenstoß verspürt, der nahezu eine Minute dauerte und beträchtliche Unruhe hervorrief. Die Mauern vieler von dem Feuer zum Teil zerstörter Häuser stürzten ein. Schwächere, noch unversehrte Gebäude wurden erschüttert. Der Stoß wurde auch in Oakland und Berkeley verspürt.

Gerichtssaal.

*** Münster, 25. April.** Schwurgericht. Am heutigen letzten Tage der diesmaligen Sitzungsperiode hatte sich das Gericht mit der Anklage gegen den Anstreicher Fetzler-Vorhört wegen Kontursverbrechens zu befassen. Der Angeklagte Fetzler, geboren am 4. August 1882, katholisch, ledig, nicht vorbestraft, erklärt auf Befragen zur Sache, daß er sich vor drei Jahren in Vorhört als Maler und Anstreicher niedergelassen habe; ohne jeden Pfennig Barmittel angefangen, habe er sich wegen starker Konturrenz nicht über Wasser halten können. Und Anfang d. J. habe er eingesehen, daß er die Schulden nicht mehr bezahlen könne. Daher habe er seine Forderungen, soweit es möglich war, eingezogen, unter seinen Gläubigern diejenigen, die ihm etwas näher standen, befriedigt und sich dann mit einem Komplizen zur Reise nach Amerika aufgemacht. In Bremerhaven wurde er auf einen von seinem Hauptgläubiger, dem Inhaber der Firma F. A. Vimborg-Münster, erwirkten Gastbefehl festgenommen. Der Angeklagte legt im großen und ganzen ein umfassendes Geständnis ab. Die wenigen, vernommenen Zeugen sagen nicht besonders schwer belastendes aus. Der Spruch des Geschworenen lautete auf schuldig des betrügerischen Bankrotts; doch seien mildernde Umstände auszubilligen. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis und die Kosten des Verfahrens. Der Angeklagte nahm das Urteil an und verzichtete auf eine Berufung.

*** Münster, 25. April.** Oberkriegsgericht. Heute fand die Berufungs-Verhandlung in Sachen der Gendarmen Schöne aus Delde und Ebel aus Neubeckum statt. Die Grundlage der Verhandlung ist die Wellerner Spulgeschichte. In Dezember v. J. geschahen bekanntlich auf dem Westhoffschen Hofe in Wellern allerhand mysteriöse Dinge, es wurden Gegenstände entwendet, Sachbeschädigungen kamen vor, schließlich vor, verschiedene anonyme Briefe wurden gefunden, mit einem Worte „es spulte“. Daß hierdurch die Gemüter der Bewohner Wellerns erregt wurden, ist leicht verständlich. Diese Erregtheit erreichte ihren Höhepunkt, als bekannt wurde, daß an einem Sonntagmorgen während des Gottesdienstes allein im Hause anwesende Josefine Westhoff sei angefallen und ein Diebstahl im Hause verübt worden. Radfahrer jagten hinter dem angeblichen Attentäter her und nahmen zwei harmlose Wanderburschen fest, deren Unschuld sich jedoch bald ergab. Infolge der öffentlichen Erregung nahmen die beiden Angeklagten Ermittlungen vor und kamen gar bald zu der Ueberzeugung, daß Josefine Westhoff den „Spul“ ins Werk setzte. Sie sagten ihr dies auf den Kopf zu, und darauf gefand Josefine ihre Schuld ein. Die Angeklagten haben nun keine Anzeige erstattet, sondern von der Witwe Westhoff je 15 Aktien à 1000 Mark der Zementfabrik „Marx“ als Schneidegeld erhalten. Durch den Bruder der Josefine, Wilhelm Westhoff, ist die Sache herausgekommen. Der Oberwachmeister Niemeyer hat den Angeklagten die Aktien wieder abgenommen. Das erste Urteil des Kriegsgerichts gegen die Angeklagten lautete wegen Erpressung in idealer Konturrenz mit Versteckung gegen Schöne auf 1 Jahr 6 Monate und gegen Ebel auf 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus, sowie Ausweisung aus dem Gendarmen-Korps. Das heutige Urteil hob das erste Urteil sowie die Anklage wegen Erpressung auf und erkannte gegen beide Angeklagte auf je 2 Jahre 1 Woche Gefängnis, auf Entlassung aus der Gendarmen- und auf Degradation. Die Untersuchungshaft wird in vollem Umfange angerechnet.

Provinzielle Nachrichten.

*** Aus Westfalen, 24. April.** Wie der Vorstand des Westfälischen Bauernvereins mitteilt, ist der „Schortlemer Stiftung zur Förderung der Interessierten westfälischer Landwirte“ die landesherrliche Genehmigung erteilt worden. Ihr Zweck ist die Förderung der Interessen westfälischer Landwirte, vornehmlich der Mitglieder des Westfälischen Bauernvereins, im Sinne des vereinigten Dr. Freiherrn von Schortlemer-Wiltz besonders die zeitweise Beihilfe zur Zinszahlung, Gemährung von Freistellen an landwirtschaftlichen Wirtshäusern, Beihilfe zur Ordnung des Grundbuchs und zu ähnlichen Zwecken. Der Stiftungsfonds wird gebildet zunächst aus den für diesen Zweck vom Westfälischen Bauernverein mittels besonderer Sammlung aufgetragenen Geldern im Betrage von 34 271,99 Mk., sodann aus einem zum

Andenken an die Majestäten am 2. schuß aus der Vereins in Höhe tungsvermögen d ist mindestens die dem Kapital zugew

*** Münster, 1. April.** erfolgte die festerli Kreuzblume des Dome. Zunächst die Urkunde ver Schriftstück enthält bahrung des Wiebiederherstellungskapitalur des Domes, Regie und Bauführer A dem sich bereits zierungsarbeiten Gehilfen verfa wurde eingeseget, damit war die t beendet. Nur noch Giebel, der unter Bauten Münsters einnimmt, ist un erstanden.

*** Münster, 25. April.** zwei Druckluftbeh gegen 10 1/2 Uhr Veranlaßt wurde dritten leeren Beh Zusammenstoßen beiben mit Druck Arbeiten erfolgten beauftragte Maschi leitung eines M Monteur fand leid während zwei and Belegungen dabo bedeutend.

*** Dortmund, 25. April.** westfälischen Städ auszuföh folgenden Freitag, den 11. in der Ressource, des ersten Tages, jommekunft auf den 12. Mai, Bef teiten: Othofento Burghof mit Burg fackwerthäuser ur Zusammenkunft in der Tagesordnung mittags Festfesten abends Zusammen garten.

*** Essen, 25. April.** „Holland“ in Sch Bremschacht. Si

*** Marzloß, 24. April.** Landwirts Wilhelm wie bereits gemel Polizei drei Perso sind die Handlang Mackowiak und S weise verlaudet, d reits eingestanden zu haben. Diese Bis jetzt konnte lalen nur festgeste hafiteten tatsächl sind, welche schon tage, bei Dienstm Annäherung suchi Plinte in der Har übrigen gaben die Komplizen bei si noch nicht ergriff soll sich nach Effe Ergebnis der ger jedoch für die die 2 Personen in W

*** Walsum, 25. April.** Mörder des Lan Nacht durch die R festgenommenen.

*** Warburg, 25. April.** Sarnau vergoß den Franzfurter E Stunde später me mit dem nächste über das sich mit erbannt hatte, wi

*** Emmerich, 25. April.** durch die Regie befichtigung eine bewohnbar erklä wärtig wieder e Arbeiterwohnunge nach Ausföhrung, anlage noch stei Baugeneinschaft bereits früher en 20 bis 25 Häuf diesem Zweck a 100 000 Mk. hat früheres Darlehen garantie übernom

*** Düsseldorf, 25. April.** ichen Textilreibe nachmittags 3 1/2 diesjährige ordn Auf der Tagesor legenheiten und Arbeiten des M Maximalarbeitsta trag des Geschäft über die Stellung Textilveredelungs Kartellentwicklung

*** Krefeld, 24. April.** Wirt von der bi durch Wücherfäls Er sollte zu eine und da bei diese

morau...
ing des...
ständig...
unden...
man...
wischen...
gering...
stun...
etroffen...
sich bei...
nsta...
g. Jtg...
von be...
in San...
jüngste...
ge allen...
onalität...
voriglich...
achmittag...
stöß ver...
beträcht...
von dem...
eiu...
nden er...
land und...
erich t...
Smaligen...
mit der...
Dorghorft...
Der An...
ist 1882...
auf Wei...
Jahren...
nieder...
Barmittel...
onturrenz...
Anfang...
Schulden...
e er seine...
angezogen...
die ihm...
dann...
Amerita...
er auf...
Inhaber...
erwirkten...
legt...
des Go...
ommenen...
elastisches...
tute auf...
hoch sein...
Urteil...
die Kosten...
ym das...
aufung...
kriege...
handlung...
aus Delbe...
nblage der...
Spuk...
haben be...
n Bellen...
Gegen...
amen ver...
ne Br...
es spuk...
Bemöher...
erständlich...
pumpt, als...
tagmorgen...
auf...
an...
und ein...
Kaf...
fah...
nter...
her...
fest...
Infolge...
den An...
n gar bald...
esthoff...
ih...
dies...
Josefine...
haben nun...
der Witwe...
der Zement...
Durch...
esthoff...
ist...
Oberacht...
die Aktien...
Urteil des...
en laute...
anz mit Be...
6 Monate...
Bucht...
narm...
erste Ur...
auf und er...
2 Jahre...
aus der...
Die Unter...
angerechnet...
ten...
Vorstand...
eilt, ist der...
des In...
des Herr...
Jhr Z...
des West...
erwogen...
besonders...
die Gew...
Winter...
Grundbuch...
Stiftungsfonds...
diesen Zweck...
mittels beson...
ern im Be...
einem zum

Andenken an die silberne Hochzeit der kaiserlichen Majestät am 27. Februar 1906...
Münster i. W., 25. April. Heute vormittag erfolgte die feierliche Ansetzung der letzten großen Kreuzblume des Salvatorgiebels am hiesigen Dome. Zunächst wurde in der Baubude die Urkunde verlesen und unterzeichnet. Das Schriftstück enthält nur die Daten über die Erbauung des Giebels, über dessen Abbruch- und Wiederherstellungsbearbeitungen. Dann bestiegen Mgr. Domkapitular Schwarz, der bauleitende Architekt des Domes, Regierungsbaumeister Hilger Hertel, und Bauführer Meister das hohe Gerüst, auf dem sich bereits vorher die bei den Restaurierungsarbeiten tätig gewesen Meister und Gehilfen verammelt hatten. Die Kreuzblume wurde eingeseget, die Urkunde eingeseht, und damit war die kleine, aber denkwürdige Feier beendet. Nur noch kurze Zeit und der interessante Giebel, der unter den vielen kunstgeschichtlichen Bauten Münsters eine hervorragende Stellung einnimmt, ist in verjüngter Gestalt wiedererstehen.

Münster, 25. April. Eine Explosion von zwei Druckluftbehältern erfolgte heute vormittag gegen 10 1/2 Uhr im hiesigen Elektrizitätswerk. Veranlaßt wurde dieselbe beim Aufstellen eines dritten leeren Behälters durch das unvorsichtige Zusammenstoßen des letzten mit einem der beiden mit Druckluft gefüllten Behälter. Die Arbeiten erfolgten durch die mit der Vierung beauftragte Maschinenfabrik unter Aufsicht und Leitung eines Monteurs dieser Fabrik. Der Monteur fand leider bei der Explosion den Tod, während zwei andere Hilfsarbeiter mit leichten Verletzungen davon kamen. Der Schaden ist bedeutend.

Dortmund, 25. April. Für den diesjährigen westfälischen Städtetag in Soest hat der Ortsausschuß folgende Tagesordnung aufgestellt: Freitag, den 11. Mai, 3 1/2 Uhr Zusammenkunft in der Ressource, Erledigung der Tagesordnung des ersten Tages, gegen 7 1/2 Uhr gefällige Zusammenkunft auf dem Schützenhof: Samstag, den 12. Mai, Besichtigung von Sehenswürdigkeiten: Hofstentor (1536) mit Sammlungen, Burghof mit Burghofkapelle (Battigierhaus), viele Fachwerkhäuser und Kirchen; morgens 10 Uhr Zusammenkunft in der Ressource und Erledigung der Tagesordnung für den zweiten Tag, nachmittags Festessen im blauen Saal des Rathauses, abends Zusammenkunft und Konzert im Ressourcegarten.

Essen, 25. April. Heute stürzten auf Seche „Holland“ in Schacht III zwei Bergleute in den Bremschacht. Sie waren sofort tot.

Marijlo, 24. April. In der Morbsache des Landwirts Wilhelm Teuter aus Walsum wurden, wie bereits gemeldet, durch die hiesige Kriminalpolizei drei Personen verhaftet. Die Verhafteten sind die Handlanger Bartholomäus Paar, Anton Madowiat und Stanislaus Sabinski. — Gerüchte weise verlautet, daß die 3 polnischen Arbeiter bereits eingestanden hätten, den Raubmord verübt zu haben. Diese Gerüchte treffen keineswegs zu. Bis jetzt konnte vor dem Amtsgericht zu Dinslaken nur festgestellt werden, daß in den Verhafteten tatsächlich diejenigen Personen gefaßt sind, welche schon mehrmals, wie auch am Montag, bei Dienstmädchen eines benachbarten Hofes Annäherung suchten und vom Bauer mit der Flinte in der Hand vertrieben worden sind. Im übrigen gaben die Häftlinge an, noch einen 4. Komplizen bei sich gehabt zu haben, der aber noch nicht ergriffen zu werden vermochte. Er soll sich nach Essen gewandt haben. Nach dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung kommen jedoch für die direkte Ausübung des Mordes nur 2 Personen in Betracht.

Walsum, 24. April. Die mutmaßlichen Mörder des Landwirts Teuter wurden diese Nacht durch die Kriminalbehörde und Genamerte festgenommen. Es sind drei Polen.

Marburg, 25. April. Auf der Station Sarnau verlor eine Frau beim Umsteigen in den Frankfurter Zug ihr einjähriges Kind. Eine Stunde später merkte sie ihren Verlust und fuhr mit dem nächsten Zuge zurück, um ihr Kind, über das sich mittlerweile ein Eisenbahnbeamter erbannt hatte, wieder in Empfang nehmen.

Emmerich, 24. April. Nachdem infolge einer durch die Regierung veranlaßten Wohnungsbeichtigung eine größere Anzahl Häuser für unbewohnbar erklärt worden ist, macht sich gegenwärtig wieder ein empfindlicher Mangel an Arbeiterwohnungen bemerkbar, der sich demnachst nach Ausföhrung einer geplanten größeren Fabrikanlage noch steigern wird. Die gemeinnützige Bauengesellschaft beabsichtigt daher, auf einem bereits früher erworbenen Gelände zunächst noch 20 bis 25 Häuser zu errichten. Für ein zu diesem Zweck aufzunehmendes Darlehen von 100 000 Mk. hat die Stadt ebenso wie für ein früheres Darlehen von 200 000 Mk. die Zinsgarantie übernommen.

Düsseldorf, 24. April. Der Verein der deutschen Textilveredelungsindustrie hält am 28. April nachmittags 3 1/2 Uhr im Weidenbacher Hof seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer Vereinssangelegenheiten und Mitteilungen über die laufenden Arbeiten des Vereins eine Erörterung des Maximalarbeitstages für Frauen sowie ein Vortrag des Geschäftsführers Hrn. Dr. S. Schierichs über die Stellung und Aufgaben der deutschen Textilveredelungsindustrie innerhalb der deutschen Kartellentwicklung.

Krefeld, 24. April. Der Stationsbeamte Witz von der hiesigen Krefelder Eisenbahn hat durch Blutsäufschung 2500 Mk. unterschlagen. Er sollte zu einer anderen Station versetzt werden und da bei dieser Gelegenheit der Betrug gemerkt

worden wäre, täuschte er einen Einbruch in den Geldschrank vor. Der Versuch mißlang, und der Betrug wurde entdeckt. Der Täter wurde verhaftet.

Bonn, 24. April. Ein Bierkrieg scheint sich hier vorzubereiten. Wir lesen darüber in der „Rhein. Jtg.“: Unmittelbar vor Ostern haben die Mitglieder des hiesigen Wirtvereins die Biersteuer erhöht und dies in einer langen öffentlichen Erklärung zu begründen versucht. Bekanntlich hat der Steuerauschuß des Reichstages bis jetzt nur für eine geringe Erhöhung der Biersteuer sich ausgesprochen, die noch nicht ganz einen Pfennig für das Liter beträgt. Aber dies ist noch nicht Gesetz und eine Steuererhöhung bis jetzt noch nicht in Kraft getreten. Trotzdem erhöht der Wirtverein den Preis aller Biere um volle 25 Prozent gegen den bisherigen Preis, was ein Mitglied des Vereins auf eigene Faust schon vor einiger Zeit getan hatte. Wie die Studentenschaft sich zu diesen erhöhten Bierpreisen stellen wird, da jetzt gerade das Sommersemester beginnt, bleibt abzuwarten. Tatsächlich hat jetzt Bonn den zweifelhaften Ruhm, die teuerste Bierstadt aller deutschen Universitäten zu sein. In akademischen Kreisen beurteilt man diese Verhältnisse nicht ohne Bedenken, da es nicht ausgeschlossen ist, daß dies vom nächsten Semester ab von Einfluß auf den Besuch der Universität sein kann. Das sogenannte „Wolf der Wölfer“ hat sich vorläufig in folgender Weise zu helfen gesucht: Glücklicherweise gibt es noch einige wenige Wirte, die dem Verein nicht angehören, also auch die Bierpreise nicht erhöht haben. Diese Wirtschaften sind seit Ostern mit jedem Abend besetzt geworden, während in den anderen mit den teuren Bierpreisen die ältesten Stammgäste untreu werden und ausziehen. Ein altes Sprichwort sagt: Man soll seine Rechnung nicht ohne den Wirt machen, hier aber könnte der umgekehrte Fall eintreten, daß die Wirte ihre Rechnung ohne die Gäste gemacht haben.

Aus Nah und Fern.

Greifswald, 24. April. In Greifswald ist ein aus früheren Studierenden der dortigen Universität gebildetes Komitee zusammengetreten, um für das im Oktober d. J. bevorstehende 450jährige Jubiläum dieser ältesten preussischen Universität eine Ehrengabe der ehemaligen Studierenden für ihre Alma mater zu beschaffen. Die Ehrengabe ist, wie vom geschäftsführenden Ausschuß mitgeteilt wird, als ein der Universität zu stiftendes Kapital geplant, dessen Zinsen für noch näher zu bestimmenden Wohlfahrtseinrichtungen für die akademische Jugend verwendet werden sollen.

Brüssel, 24. April. In Lüttich ist heute plötzlich der bekannte Großindustrielle und ehemalige Senator Montefiore-Devi gestorben. Er war 1832 in England geboren, hatte sich aber 1882 in Belgien naturalisieren lassen und von da ab bis 1900 dem Senat angehört. Die Armen verlieren in ihm einen großen Wohltäter. Die Stadt Lüttich verdankt ihm ihr elektrotechnisches Institut.

Rom, 24. April. In Torrequeirica bei Florenz erkrankten 150 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Brot.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 27. April.

Saisontheater. Heute abend wird wieder das Ensemble des Herrn Direktors Schlegel in der Rotenburg spielen. Zur Aufzöhrung gelangt dieses Mal wieder ein Lustspiel „Herr und Frau Doktor“, eine Novität. Wir wollen nicht unterlassen, den Besuch des Theaters nochmals wärmstens zu empfehlen. Wir glauben nicht, daß irgend jemand dem Spiel der Gesellschaft seine Anerkennung versagt, sofern er es gesehen. Ein zahlreicher Besuch kann dem Ensemble nur neuen Mut und Eifer zu schönem Spiel einflößen.

Ein kleinerer Brand entstand gestern früh in einem Weibkeller der Spinnerei S. W. Weyl & Sohn, der jedoch bald wieder ohne jede Mühe von Leuten der Fabrikfeuerwehr gelöscht werden konnte. Eine Alarmierung der städtischen Wehr war nicht notwendig; doch waren für alle Fälle einige Mannschaften derselben mit einer Spöge erschienen. Der Schaden ist ganz unbedeutend.

Briefstaben-Preisfliegen. Der hiesige Briefstaben-Liebhaber-Verein „Heimkehr“ beginnt am Sonntag, 29. d. Mts., im Anschluß an die Wesseler Reliefvereingung sein erstes diesjähriges Vereins- und Konturs-Preisfliegen ab Sehte in Hannover (247 km). Bei günstiger Witterung werden die Tauben in Lehte um 7 Uhr morgens aufgelassen und gegen Mittag wieder in Bocholt eintreffen, wo dieselben im Vereinslokale Gschw. Dall zur Besichtigung ausgestellt werden. In einem späteren Weßfluge wird dann eine vom Kriegsmuseum gestellte Aufgabe zu lösen sein. Dieser Flug nimmt von Breslau seinen Ausgang.

Die technische Maß- und Gewichtsrevision für das Amt Wieden, für Suderwid, Werth, Anholt, Rhebe und Dingden beginnt am 7. Mai.

Neueste Nachrichten.

Neapel, 25. April. Professor Matteucci meldet: Der Besuch ist ganz ruhig und stößt nur zeitweilig mit etwas feinem Sand vermischte Dämpfe aus. Bei meinem gestrigen Aufstieg habe ich infolge des durch Wind verursachten Staubes nur feststellen können, daß die Krateröffnung sehr umfangreich und tief ist.

Leus, 25. April. Der Korrespondent des L. V. telegraphiert: Ein letztes Opfer der Katastrophe von Courrières wurde der ehemalige Dolmetscher der westfälischen Retter, der Schweizer Heierli, der infolge Versagens seines Apparates bei der Vergungsarbeit in Schacht 4 erstickte.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 29. April.

St. Georg.

8, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Prozession um die Kirche; darauf Hochamt.

2 Uhr Andacht zum hl. Georg.

4 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Liebfrauen.

8, 7/8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Joseph.

8, 7/8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

In den Bauerschaften ist Christenlehre.

St. Maria.

7 1/2 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion.

Zu dieser Feier haben nur die Eltern und Verwandten der Kommunionkinder Zutritt.

4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Sonntag 1/2 Uhr Sakramentshochamt, abends 7/8 Uhr Sakramentsandacht.

St. Maria.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Vincenz-Verein.

Sonntag, den 29. April, hl. Kommunion.

Nachmittags 3 Uhr: General-Versammlung im Gefellenhause.

Der Vorstand.

Arbeiterinnen-Verein.

Sonntag-Abend, den 29. April, findet die Einführung des neuen Präses — Herrn Kaplan Speckmann — statt. Hiermit sind alle Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen.

Die Ordnerinnen.

Exerzieren in Gemen für Frauen und Jungfrauen.

28. Mai—1. Juni, 23.—27. Juli, 3.—7. September; für Lehrerinnen 10.—14. September.

Anmeldungen nimmt entgegen Pfarrer Winkler.

Dienstmädchen für ländliche Arbeiten oder zum Wiedertun umständlicher zum 1. Mai oder später gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

3 Junggefallen, die einen gemeinsamen Haushalt beabsichtigen, suchen eine ältere Dame, mit allen häuslichen Verrichtungen vertraut, als Haushälterin.

Bedingung: Gute, bürgerliche Küche. Damen, die mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn sehen, wollen Offerten einreichen u. X. X. 1906 an die Expedition d. Bl.

Ein erfahrener Schuhmacher-Gejelle gesucht von Theod. Splithoff, Langenbergstraße 17.

Unfreihergehülfe für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.

Rötoring, Westend.

Vertreter gesucht für den Vertrieb der bekannten Gartmann'schen Chokolade-Automaten in Bocholt und Umgegend. Hohe Provision. C. H. L. Gartmann, Chokoladefabrik, Altona/Elbe.

Weber und Weberinnen finden lohnende Arbeit in neuer Weberlei. Wohnungen- und Lebensverhältnisse sind sehr günstig. Anmeldungen werden erbeten unter F. F. 4188 an die Expedition dieses Blattes.

Ordentliche Weber gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Hiesige Weberlei sucht einen fleißigen Andreher.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne Oberwohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. Näheres beim Gasthaus des Gefellenvereins.

Ein tüchtiger Dreher gesucht. O. H. Schwender.

Ein tüchtiger Kettscherer Andreher für bunte Ketten, auf eine Sectional-Schermaschine, und ein tüchtiger für dauernde u. lohnende Beschäftigung nach auswärts gesucht. Fre-Offerten unter K. S. 113 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Packer gesucht. Albert Heymann & Co.

Ein schulentlassener, ordentlicher Junge für leichte Arbeit gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ordentliches Kostmädchen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gut erhaltene große Badewanne weggangshalber zu verkaufen. Leopoldstraße 3.

Volksbureau Bocholt erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art u. fertigt Schriftsätze an. Geschäftsstunden nur im Arbeitervereinshause Sonntags von 1/2—1/4 Uhr, Dienstags und Freitags von 7—9 Uhr abends.

Verding. Die zur Erweiterung des St. Agnes-Hospitals erforderlichen Erd-, Maurer- und Schmiedearbeiten, nebst Lieferung von 38000 kg Trägern sollen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind bei mir einzusehen. Gegen Erstattung der Schreibkosten, sind Arbeitsauszüge hier zu haben. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, bei mir abzugeben und sollen im Beisein der Wüter geöffnet werden. Bocholt, den 24. April 1906.

G. Rümping, Architekt.

Bekanntmachung. Bei der im Anschluß an das diesjährige Musterungsgehalt staltgehabten Zurückstellung von Mannschaften des Wehrdienstes und der ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots für den Fall notwendiger Truppenverstärkungen oder Mobilmachungen bezw. der Bildung von Ersatz-Truppendeilen, ist zurückgestellt worden:

A. Hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I. Aufgebots: Braun Joh. Karl, Bocholt, Terstegge Heinrich, Alois Ant., Bocholt, Edelher Bernh. Heinrich, Bocholt, Krabbe Bernh. Heinrich, Bocholt, Zelaar Heinrich, Bocholt, Evers Gerh., Wieden, Hohl Bernh., Mussum, Hoven Gerh., Loid, Harts Heinrich, Loid, Eversmann Wilh., Gölten, Meis Heinrich, Gemenwithe, Foote Joh., Vorken, Böing Joh., Alois, Vorken.

B. Hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr II. Aufgebots: Voentert Heinrich, Dingden, Weisamp Joh., Heinrich, Gemenwithe, Dingden, Daniels Heinrich, Dingden, Daniels Daniel, Dingden, Hülskamp Joh. d. Bocholt, Wölbbers Heinrich, Bernh., Barlo, Guting Joh., Barlo, Janßen August, Suderwid, Betting Joh., Heinrich, Sport, Tent Wilh. Karl, Mussum, Wolmering Heinrich, Jof., Loid, Böing Joh., Bernh., Loid, Hoveschütz Joh. Ant., Genden, Schlüter Wilh. Wenzel, Wieden, Meteling Joh. Heinrich, Loid, Terhart Joh., Sport, Wöland Heinrich, Mussum, Himmelfeld Joh. d. Lambert, Sport, van Wöhen Franz Wilh., Bernh., Stenern, Böing Joh., Heinrich, Theob., Sport, Ziefles Joh., Bernh., Wieden, Wäler Joh., Heinrich, Ant., Wiemenhorst, Schepers Joh., Heinrich, Stenern, Voentert Heinrich, Mussum, Unland Gerh., Wiemenhorst, Vöfen Gerh., Wiemenhorst, Vöstenkamp Heinrich, Theob., Wieden, Schlüter Theob. Wenzel, Gerzobach, Gungertamp Joh. Wilh., Wardenholt, Frent Joh., Heinrich, Crommert, Wiffing Gerh. Joh., Anholt, Wens Bernh. Jof., Welen, Upfues gt. Duppman Franz Bernh., Gorfels, Wahlenkamp Joh., Gerh., Warbed, Paus Joh., Bernh., Hofgeld, Böing Bernh., Alois, Gemenwithe, Gilt Joh., Heinrich, Gemenwithe, Eggewits Heinrich, Gemenwithe, Wentholt Heinrich, Arnold, Wefele, Schmeing Gerh. Jof., Wefele, Droste Joh., Gerh., Naesfeld, Wäling Wilh., Seiden-Verlich, Neufchelling Joh., Heinrich, Seiden-Mordid, Wernfeld Julius Bernh., Seiden-Verlich, Lemminghoff Joh. Wilh., Seiden, Wölscht, 10. Eder Georg Heinrich, Seiden-Verlich, Overtamping Joh. Heinrich, Naesfeld, Fischeid Bernh. Ant., Ramsdorf-Hpl., Seidelhaus Ant., Bernh., Ramsdorf-Hpl., Wieding Joh. Heinrich, Ramsdorf-Hpl., Seidel H. L., Theob., Vorken, Wilmeling Wilh., Vorken, Schmüing Bernh., Heinrich, Vorken, Lochmann Joh. Wilh., Vorken.

C. Hinter die letzte Jahresklasse des Landsturmes II. Aufgebots: Fischeid August, Bocholt, Terstegge Anton, Bocholt, Evers Gerh., Stenern, Gising Joh. Heinrich, Wieden, Schorer Bernh. Ant., Genden, Lütkebohnert Bernh. Heinrich, Gr. Neden 81, Michel Bernh. Gerh., Gr. Neden-Middel 20, Gölten Wilh. Heinrich, Welen, Böing Joh., Bernh. Heinrich, Wefele.

D. Ersatz-Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der Ersatz-Reserve: Gartmann Joh. Bernh., Dingden, Terstegge Georg, Bocholt, Tenhoven Gerh. Heinrich, Barlo, Bruns Joh., Gr. Neden 401, Wierich Joh., Gr. Neden 40, Gölten Joh., Rhebebrügge, Kemper Joh., Gerh., Wefele, Gabbitt, Joh., Bernh. Heinrich, Wefele, Böter Bernh. Gerh., Seiden, Gemenwithe, Wieden, Jof., Ramsdorf, Gölting Gerh. Jof., Ramsdorf-Hpl., Fischeid Joh., Bernh., Vorken, Kapell Gerh. Nlemen, Vorken, Naßmacher Heinrich, Völbiers Ludwig, Vorken.

Bocholt, den 17. April 1906.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Bekanntmachung. Auf Grund des Ergebnisses der diesjährigen Frühjahrsbullentzung haben Brämten von je 50 Mk. die Besitzer folgender Bullen erhalten: 1. Ferdinand Gölten zu Werth, 2. Wilhelm Wäding zu Genden, 3. Heinrich Nlemen zu Dingden, 4. Albert Groß-Renzel zu Gemenwithe, 5. G. Wölsch zu Gemenwithe.

Bocholt, den 21. April 1906.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: Graf v. Spee.

Eine bessere Oberwohnung von 4 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten versehen, per 1. Juni oder später zu vermieten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

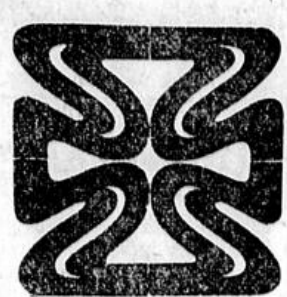
Eine schöne Oberwohnung von 4—6 Räumen und Hofraum per sofort oder später zu vermieten. Nordwall 14.

Eine bessere Unterwohnung von 6 Räumen mit großem Garten per sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Arbeiterwohnung in der Nähe der Stadt zu mieten gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

2 hübsch möblierte Zimmer mit Frühstück in ruhigem Hause werden am 1. Mai frei. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Rosenkränze in großer Auswahl empfehlen J. & A. Temming.



Grosse Posten Blusen-Kinder-Anzüge



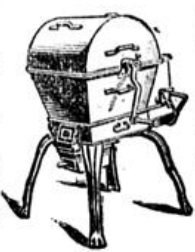
in allen Grössen und Farben
verkaufe, so lange der Vorrat reicht,
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen,
Albert Gottschalk,
18 Neustrasse 18.

Die Wäschfrau aus Eisen.

Deutsches Reichs-Patent. * Viele Auslands-Patente.

Die Wäschfrau aus Eisen

verbessert jeden Haushalt,
veranlaßt Liebe zur Wascharbeit,
verbannt die Furcht vor der großen
Wäsche,
verbietet die bisher übliche Mißhand-
lung der Wäsche,
vereinfacht die 4 Wascharbeiten: Waschen,
Dämpfen, Kochen, Desinfizieren,
verdient seinen Kaufpreis in kurzer
Zeit selbst.



vereinfacht das Aussehen der Wäsche,
vergeudet nicht Zeit, Wasser, Seife
und Geld,
verschont Kragen und Verdruss,
verlezt die Wäsche niemals,
vermag die Leistungsfähigkeit von 3
Wäschfrauen zu übertreffen,
verursacht fast müheloses Waschen,
verzehrt nur sehr wenig Kohlen.

Stets auf Lager.

Zu haben bei

Th. Wedding, Rhede,
Maschinengeschäft.

Ohne Mühe
erzielen Sie auf
jeder Art Schnitzwerk
mit

Nigrin

prächtigen nicht
abfärbenden
Hochglanz!
Fabrikant:
Carl Gentner, Goppingen.

Wasche mit



Luhns
Giebschönste Wasche
Nurecht mit Rotband



ist die beste!
Am Freitag, dem 27. April,
nachmittags 2 1/2 Uhr,
werde ich bei Weidig von amtswegen
öffentlich meistbietend versteigern:
1 Jagdhund.
Buchholz,
Gerichtsvollzieher i. V.

Ratten, Mäuse, Schwaben,
Wanzen, sowie jedes Un-
geziefer vertilgt schnell u. billig
Kammerjäger
Steffens.

Bestellungen in der Expedition. Beste
Zeugnisse stehen zu Diensten.

Verpachtung.

Die Böbings-Weide bei Rhede,
der Wirtschaft Tiddens gegenüber, soll am Montag, dem 30. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr anfangend, in 5 Parzellen (ca. 1800 Mt.) öffentlich
meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.
Bocholt, den 26. April 1906.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda
überall zu haben.

Bis zur Fertigstellung unserer neuen
Schaufenster-Anlage
gewähren wir auf

@@ sämtliche Artikel @@
(einschliesslich aller Frühjahrs-Neuheiten)

10 Prozent Rabatt.

Gebrüder Hömberg, Neustrasse 6,
Spezial-Geisäft für Tricotagen, Strumpfwaren,
Wäsche und Mode-Artikel.

Christl. Gewerkschafts-Kartell.

Sonntag, den 29. April, nachmittags 4 1/2 Uhr,
findet in der Rotenburg eine gemeinsame
Mitglieder-Versammlung
sämtlicher christlicher Gewerkschaften Bocholts statt.
Tagesordnung: Der neue Arbeitsnachweis
der Stadt Bocholt.
Referent: Herr Stadtverordneter W. Pesenacker.
Zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung ladet freundlichst ein
Das Kartell.

Das bisher von Herrn Jul. Schäfer bewohnte Geschäftshaus Nordstr. 6

ist pr. 1. Juli ganz oder geteilt anderweitig zu vermieten.
Näheres bei A. Ketteler & Söhne.

Lose

der großen Freiburger Geldlotterie, Ziehung am 16. Mai beginnend,
sind a Mt. 3.30 und Lose der Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung
am 10. Mai, a Mt. 1 zu haben.
Diepenbroek, Kgl. Vott.-Einnahmer, Bocholt.

Geschenke-Bazar M. Mühlfelder, Bocholt, Ostermarkt.

Sämtliche Abteilungen meines Riesen-
warenlagers sind durch fortlaufenden Ein-
gang von Neuheiten auf das prächtigste
ausgestattet und bieten eine Fülle passender
**Hochzeits- und
Namenstags-Geschenke**
sowohl billigen, als auch feineren und
feinsten Genusses.

Besonders hebe hervor:

Tafel-Service à 5.50, 7.50, 9.50 und höher.
Wasch-Service à 2.00, 2.25, 3.00 und höher.
Kaffee-Service à 3.00, 3.50, 4.00, 4.50 und höher.
Bier-Service à 1.75, 2.50, 3.00, 4.00 und höher.
Löffel-Service à 50, 1.00, 1.50, 2.25 und höher.
Tafel-Aufsätze à 1.00, 2.00, 3.50, 4.50 und höher.
Bruntkörner, Bruntbowlen, Bruntpokale.
Große Heiligenbilder à 1.00, 2.50, 3.50 und höher.
Heiligenstatuen, feinste à 1.25, 1.75, 3.00 4.50 u. höher.
Goldkreuze, unter Glas, zu 4.00, 5.00, 6.00 und höher.
Nipp-u. Rauchtische, Bücher-Ständer, Vogelkäfigständer.
Zuglampen à 3.00, 3.50, 4.50, 5.50 und höher.
Tischlampen à 1.90, 2.50, 3.50, 4.00 und höher.
Tafelbestecke, Albums, Sessel, Schlaffühle u.

Brautleute

mache ich besonders auf meine Küchen- und Haus-
geräte für Neu-Einrichtungen aufmerksam.
Komplette Ausstattungen in jeder Preislage.

Saison-Theater Bocholt (Rotenburg).

Freitag, den 27. April.

Herrn. Frau Doktor.
Lustspiel von Heinemann.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Turnverein Bocholt.
Sogr. 1867.

Sonntag, den 29. April:
Turnmarsch nach Maltten.
Versammlungsort: Stadt, Turnhalle.
Abmarsch: Punkt 2 Uhr.
Der Vorstand.

Ziehung 7te Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters.
Lose à 3.30 Porto u. L. 20 Pf. extra
12,184 Geldgewinne
eine Abzug-Taxe

322500
Hauptgewinn: Mark
100000
40000
20000
10000

1 à 5000 = 5000
2 à 3000 = 6000
2 à 2000 = 4000
5 à 1000 = 5000
20 à 500 = 10000
200 à 100 = 20000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
3750 à 6 = 52500
20.000 Lose. — Lose zu haben bei den
Kgl. Lotterie-Einnahmern
und den durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.



**Braunkohlen-
Briketts.**
der beste
Haus- und Küchenbrand.

Besonders vorteilhaft für
**Bäckereien, Metzgereien,
Kaffeehäuser etc.**
Zu beziehen durch alle Kohlenhand-
lungen oder die Syndikatsvertreter
Gebr. Döllinger, Düsseldorf.

Eine Wohnung

von 5 Räumen nebst Keller, Boden-
raum und Stall per 1. Mai zu ver-
mieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

FAHRRAD

ist verzinsungshalber billig zu kaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.